



Vergleich nach 25 Jahren Streit

Kompromiss soll das Ampermoos retten

Im Winter wird mit dem Bau einer Sohlschwelle begonnen, um das Austrocknen des Naturschutzgebietes zu verhindern

Von Gerhard Eisenkolb

Grafrath ■ Der 25 Jahre dauernde Streit um die Wiedervernässung des Ampermooses ist beendet. Nach einem Vergleich der Parteien vor dem Verwaltungsgericht München kann laut Landratsamt im kommenden Winter mit dem Bau einer Sohlschwelle in der Amper bei Grafrath begonnen werden. Sie soll das Austrocknen des rund 600 Hektar großen Naturschutzgebietes stoppen, das zu den wichtigsten Feuchtgebieten Deutschlands gehört.

Für die stetig fortschreitende Austrocknung des Moores machen Naturschützer seit Jahrzehnten die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen verantwortlich. Bereits in den 1930er Jahren war es dort zu Ausbaggerungen gekommen. Mit dem Bau der aus einer Steinschüttung und einer Stahlpundwand bestehenden Sohlschwelle soll erreicht werden, dass der mittlere Wasserspiegel an der Amper um 40 Zentimeter ansteigt, was in den Flussauen bis zum Ammersee zu einem höheren Grundwasserstand führt. Selbst diese Lösung ist ein Kompromiss. Ursprünglich sollte der Wasserspiegel um 60 Zentimeter angehoben werden.

Der Beginn der Bauarbeiten verzögert sich laut Landratsamt noch um rund neun Monate, weil vorher Vorarbeiten vorgenommen und Beweise gesichert werden müssen. Auf dieser Grundlage sollen unter anderem die in dem Vergleich festgelegten Entschädigungszahlungen an Grundeigentümer geregelt werden. In der Nähe des Ampermooses in Grafrath und Eching wohnende Hausbesitzer befürchten nasse Keller und, ebenso wie der Echingener Sportverein, eine Einschränkung der Nutzung ihrer Grundstücke. Gegen den Planfeststellungsbescheid hatten weit mehr als 20 Grundeigentümer geklagt. Im Planfeststellungsverfahren trugen mehr als 500 Betroffene Einwendungen vor.



Entwässerungsgräben haben das Ampermoos immer mehr austrocknen lassen. Durch den Einbau einer Sohlschwelle zwischen Grafrath und Kottgeisering (Foto) soll der Grundwasserspiegel jetzt wieder angehoben werden.

Foto: Günther Reger

In langjährigen Auseinandersetzungen konnten zuvor weitere Bedenken ausgeräumt werden. In Gutachten widerlegte ein Spezialist der Münchner Entomologischen Gesellschaft die Befürchtung, die Wiedervernässung könnte Mückenplagen nach sich ziehen. Die Angst vor einer größeren Hochwassergefahr ist laut Wasserwirtschaftsamt unbegründet. Selbst bei einem Jahrhunderthochwasser wie an Pfingsten 1999 wirkt sich die Sohlschwelle nach Ansicht von Experten nicht auf den Wasserstand aus. Bei kleineren Hochwassern sollen ausschließlich Flächen im Natur-

schutzgebiet überschwemmt werden.

Die Gemeinde Kottgeisering stimmte im Jahr 2006 der Sohlschwelle zu, nachdem die Staatsregierung zugesagt hatte, deren Wassergräben regelmäßig kostenlos zu räumen. Zuvor war bei mehreren Aufstauversuchen getestet worden, welche Auswirkungen die Wiedervernässung hat.

Christa Spangenberg, Kreisvorsitzende des Bundes Naturschutz sagte am Donnerstag, sie sei froh, dass das Ampermoos endlich auf Dauer gerettet ist. Sie habe lange befürchtet, dass das Vorhaben scheitert oder ganz aufgegeben wird.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.65, Freitag, den 19. März 2010, Seite 1

Fenster schließen